



AMBASSADE DE SUISSE
AU GHANA
061.1. - FS/by

14 November 1967
ACCRA

"Ghana House", Post Office Square
P. O. Box 359, Téléphone: 64483
Adresse télégraphique: AMBASUISSE

Réf.:

Herrn Botschafter Pierre Micheli
Generalsekretär des Eidg. Politischen
Departements

B e r n

VERTRAULICH

Sierra Leone

Kopien gingen an:

- ✓ GE (p. B. 73. Sierra Leone. o.)
- ✓ ZO (s. B. 13. 61. Sierra Leone. o.)
- ✓ JD

an	NU	dy							
Datum	21.11)							21.9
Visa	Nu))
EPD		21. Nov. 1967							
Ref.		s. C. 41. 129. 1. (8)							

Herr Generalsekretär,

Ueber meinen Aufenthalt in Freetown (8. - 11. November) zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens darf ich Ihnen kurz wie folgt berichten.

Die Beglaubigungszeremonie wickelte sich in würdiger und freundschaftlicher Atmosphäre ab. Es wurde ihr grosse Publizität (Zeitung, Television, Radio) verliehen. Ich hatte Gelegenheit, sämtliche anwesenden Mitglieder des Nationalen Reformrates sowie die Chefbeamten der Ministerien kennenzulernen.

In den Gesprächen vor und nach der Zeremonie wurden keine Anliegen vorgebracht; insbesondere fand die Frage der Guthaben früherer führenden Persönlichkeiten in der Schweiz (vgl. meine Korrespondenz mit dem Rechtsdienst EPD) keine Erwähnung. Die Frage schweizerischer Stipendien wurde kurz gestreift. Der als Aussenminister amtierende Commissioner Leigh stellte mir für meinen nächsten Besuch ein Papier hierüber in Aussicht. Der Vorsitzende, Brigadier Juxon-Smith, berührte das Thema gegenüber unserm Konsul, Quinter, verfolgte es aber nicht, nachdem ihm Quinter die Sprachschwierigkeiten für eine Ausbildung in der Schweiz auseinandergesetzt hatte.



Ein näheres Verhältnis zur Schweiz findet sich bei den Regierungsleuten nicht vor. Fragen, die mir (von Beamten, nicht Regierungsmitgliedern) gestellt wurden, betrafen unsern föderalistischen Aufbau, die Einstellung zur EWG und die Nichtmitgliedschaft bei der UNO. Die Präsenz der Schweiz tritt aber durch die Tätigkeit der Schweizerkolonie in Erscheinung, von der mir Aussenminister Leigh sagte, sie werde in Sierra Leone sehr geschätzt und bereite ihm keine Probleme.

Die innenpolitische Lage und Atmosphäre erscheint, so weit ich feststellen konnte (man hält sich bezeichnenderweise im Gespräch darüber zurück) eher als gespannt. Ganz im Gegensatz zu Ghana, wo sich der Nationale Befreiungsrat bei der Absetzung Nkrumahs als Vollstrecker des Volkswillens betrachten konnte, ist in Sierra Leone das Bewusstsein wachgeblieben, dass sich der Reformrat im März 1967 über das Ergebnis einer Volksabstimmung hinweggesetzt hat. Demgemäss geht eine politische Unrast um, mit der Tendenz auf Einsetzung einer Zivilregierung. Dass alle Macht auf Armee und Polizei beruht, scheint von der Bevölkerung innerlich nicht akzeptiert zu werden.

Sehr erfreulich war mein Eindruck von der Schweizerkolonie. Sie ist ausserordentlich jung (viele Ehepaare zwischen 20 und 30 Jahren), lebhaft und aufgeschlossen. Diese jungen Landsleute werden aber, sobald die Kinder ins schulpflichtige Alter kommen, in die Schweiz zurückkehren - und da zeigt sich ihr Problem. Die Männer befinden sich beruflich in weit höherer Stellung als dies für sie in der Schweiz möglich wäre, und verdienen gut (die Ersparnisse sind frei transferierbar). Ihre Sorge ist demgemäss, dass sie in Sierra Leone den für ein weiteres Fortkommen nötigen Anschluss an den beruflichen Ausbildungsstand in der Schweiz verlieren.

Wenn auch die Tätigkeit der Schweizer in Sierra Leone auf geschäftlichem Interesse beruht, so hat sie doch in nicht unbeträchtlichem Masse die Wirkung einer Entwicklungshilfe. Es

werden Arbeitskräfte ausgebildet und entlohnt, die zahlreiche Familien erhalten, und es wird "know how" und damit Verdienst ins Land gebracht. Einhellig vertraten meine Landsleute die Auffassung, dass eine finanzielle Hilfe (von der übrigens nicht die Rede ist) an Sierra Leone hinausgeworfenes Geld wäre, das nur weitere Forderungen wecken würde.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:

sig. F. Schnyder